

Interpellation der SP-Fraktion der Stadt Solothurn, Erstunterzeichnerin Anna Rüefli, vom 20. Januar 2015, betreffend «Ist die Stadt Solothurn bei der frühen Förderung von sozial benachteiligten Kindern genügend aktiv?»; Beantwortung

Die SP-Fraktion der Stadt Solothurn, Erstunterzeichnerin Anna Rüefli, hat am 20. Januar 2015 folgende Interpellation mit Begründung eingereicht:

«Ist die Stadt Solothurn bei der frühen Förderung von sozial benachteiligten Kindern genügend aktiv?»

Massnahmen der Frühförderung haben zum Zweck, für alle Kinder – namentlich auch für sozial benachteiligte Kinder – gute Startchancen bei Schulbeginn (bzw. bei Eintritt in den Kindergarten) zu schaffen. Kinder können aus unterschiedlichen Gründen – etwa aufgrund von Armut, Fremdsprachigkeit, Bildungsferne oder instabilen Familienverhältnissen – sozial benachteiligt sein. Sozial benachteiligte Kinder haben häufig grössere Schwierigkeiten, schulische Grundkenntnisse zu erwerben und gute Schulleistungen zu erreichen. Sie haben auch mehr Mühe, den Zugang zu höheren Bildungsstufen zu schaffen und sind den Anforderungen einer Berufslehre oftmals weniger gewachsen. Häufig leidet darunter auch die gesellschaftliche Integration.

Unter Massnahmen der Frühförderung fallen diverse Angebote im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Bei fremdsprachigen Kindern sind Angebote zur Sprachförderung besonders wichtig, weil sie Sprachdefizite in der Herkunfts- wie auch in der ersten Fremdsprache ausgleichen sowie die Integration der gesamten Familie fördern können. In anderen Zusammenhängen können aber auch frühkindliche Betreuungs- und Erziehungsangebote bedeutsam sein, bei denen es um die bewusste Anregung der kindlichen Aneignungstätigkeit geht.

Zahlreiche Schweizer Städte haben aufeinander abgestimmte Massnahmen getroffen, um solchen Benachteiligungen im frühen Kindesalter möglichst wirksam zu begegnen. Auch Städte in der Region haben den Handlungsbedarf erkannt (insbesondere auch bezüglich Vernetzung und Koordination der bestehenden Angebote): So lässt etwa die Stadt Grenchen unter Beizug externer Expertinnen und Experten eine Situationsanalyse zu bestehenden Angeboten und Lücken im Bereich der frühkindlichen Förderung durchführen. Diese soll als Grundlage zur Erarbeitung eines Konzepts für die Institutionalisierung der Frühförderung in der Stadt Grenchen dienen. In diesem Zusammenhang bittet die SP-Fraktion das Stadtpräsidium um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In der Stadt Solothurn existieren diverse Angebote zur Frühförderung. Verfügt die Stadt Solothurn über eine aktuelle Situationsanalyse zu den Angeboten und Lücken im Bereich der frühen Förderung?
 - a. Falls ja, welche Angebote und welche Lücken bestehen im Bereich der Frühförderung?
 - b. Falls nein, warum nicht? Wäre das Stadtpräsidium bereit, eine solche Situationsanalyse (und darauf aufbauend ein Frühförderkonzept) zu erstellen oder erstellen zu lassen?
2. Sind die bestehenden Angebote in der Stadt Solothurn genügend aufeinander abgestimmt?
3. Ist die Stadt Solothurn im Bereich der Koordination und Vernetzung frühkindlicher Förderangebote aktiv? Welche Bedeutung misst das Stadtpräsidium der Koordination und Vernetzung solcher Angebote bei?
4. Unterstützt die Stadt Solothurn Projekte zur Aus- und Weiterbildung von Personen, die im Bereich der Frühförderung tätig sind? Welche Bedeutung misst das Stadtpräsidium der Aus- und Weiterbildung in diesem Bereich bei?
5. Sind die bestehenden Angebote genügend niederschwellig?

Stadtpräsidium • Stadtkanzlei

Baselstrasse 7 • Postfach 460 • 4502 Solothurn • Fax 032 626 92 07 • www.stadt-solothurn.ch

Stadtpräsidium • Tel. 032 626 92 01 • kurt.fluri@solothurn.ch • Stadtkanzlei • Tel. 032 626 92 05 • hansjoerg.boll@solothurn.ch

- a. Wie stellt die Stadt sicher, dass alle Familien mit Kindern, die solche Angebote benötigen, erreicht werden können und die Angebote auch in Anspruch genommen werden?
- b. Wie stellt die Stadt sicher, dass Familien möglichst früh (kurz vor oder nach der Geburt eines Kindes) über das Bestehen solcher Angebote informiert werden?
- c. Wie stellt die Stadt sicher, dass solche Angebote für betroffene Familien auch finanziell tragbar sind?»

Das Stadtpräsidium nimmt wie folgt Stellung:

Unter „Frühe Förderung“ werden alle Angebote sowohl inner- als auch ausserhalb der Familie umschrieben, die sich an Kinder bis zum Kindergarten Eintritt richten und die eine ganzheitliche Entwicklung des Vorschulkindes ermöglichen.

Die zahlreichen neu lancierten Projekte setzen Akzente bei der Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit, der Stärkung des Bildungsaspekts und bei der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Gemäss einer Studie von Caritas ist aus armutspolitischer Optik die frühzeitige Stimulierung von Kindern dann erfolgreich, wenn es ihr gelingt, die Startchancen der Kinder zu verbessern. Dazu müssen die Angebote für armutsbetroffene Familien erreichbar und bezahlbar sein. Die Eltern müssen einbezogen werden und die pädagogische Qualität der Einrichtungen und deren Angebote müssen gewährleistet sein. Der Bildungsaspekt spielt eine zentrale Rolle. Auch müssen die Schnittstellen zwischen dem Frühbereich und den Regelstrukturen beachtet und die Zuständigkeiten geklärt sein.

Die Stadt Solothurn ist sich bewusst, dass

- sich frühe Förderung mehrfach auszahlt;
- viele Kinder, besonders jene aus Mittel- und Oberschichtfamilien, von Frühförderungsangeboten wie Kindertagesstätten und Spielgruppen profitieren. Dagegen finden sozioökonomisch benachteiligte Kinder weniger Zugang zu diesem Angebot, obwohl diese den höchsten Bedarf an Frühförderung haben;
- Armut die Voraussetzungen für die Förderung einer gesunden Entwicklung beeinträchtigen kann. Alle Kinder sollen deshalb von Frühförderungsangeboten profitieren können.
- Kinder aufgrund einer ungenügenden Frühförderung mit Entwicklungsdefiziten in den Kindergarten und in die Schule eintreten, die dort oft – trotz hohem Einsatz von Ressourcen – kaum mehr aufgeholt werden können.
- Frühförderung einen wirksamen Beitrag zu gerechten Bildungschancen leistet und dazu beiträgt, dass auch Kinder, die in benachteiligten Verhältnissen aufwachsen, einen ihrem Potential entsprechenden Bildungsabschluss erreichen können.

Zu den konkreten Fragen:

1. In der Stadt Solothurn existieren diverse Angebote zur Frühförderung. Verfügt die Stadt Solothurn über eine aktuelle Situationsanalyse zu den Angeboten und Lücken im Bereich der frühen Förderung?

Nein, eine aktuelle Situationsanalyse ist nicht vorliegend. Alle in der Stadt Solothurn angebotenen Dienstleistungen werden in einer aktualisierten Informationsbroschüre der Stadt Solothurn präsentiert und zusammengefasst. Der Broschüre ist zu entnehmen, wie vielfältig das Angebot in der Stadt ist. Eine ‚aktuelle‘ Situationsanalyse zu erarbeiten wäre bloss von geringem Wert, ändern sich doch die Angebote und Lücken oftmals schnell und gegenseitig wechselwirksam.

Lücken, die von Fachleuten erkannt und aufgenommen werden, gilt es zu schliessen, und so wurden in den letzten Jahren auch immer wieder neue Projekte aufgenommen und umgesetzt (z.B. im Bereich Prävention das Projekt schrittweise oder die Elternkurse von Kompass). Die Erarbeitung eines Frühförderkonzeptes erachten wir nicht als nötig und vor allem nicht als zielführend, da sich die Anforderungen und damit die ‚Lücken‘ und in deren Folge auch das Angebot ständig ändern.

2. Sind die bestehenden Angebote in der Stadt Solothurn genügend aufeinander abgestimmt?

Wir gehen davon aus. Es sind keine anderslautenden Hinweise bekannt.

3. Ist die Stadt Solothurn im Bereich der Koordination und Vernetzung frühkindlicher Förderangebote aktiv? Welche Bedeutung misst das Stadtpräsidium der Koordination und Vernetzung solcher Angebote bei?

Die Stadt Solothurn ist nicht proaktiv tätig. Viele der privaten oder staatlichen Angebote sind im Verlaufe Zeit und auf unterschiedliche Initiative entstanden und gewachsen. Schnittstellen werden gegenseitig geklärt, und es erfolgt nach unserer Einschätzung eine konstruktive und gegenseitig wertschätzende Zusammenarbeit.

4. Unterstützt die Stadt Solothurn Projekte zur Aus- und Weiterbildung von Personen, die im Bereich der Frühförderung tätig sind? Welche Bedeutung misst das Stadtpräsidium der Aus- und Weiterbildung in diesem Bereich bei?

Die Stadt Solothurn unterstützt indirekt Weiterbildungen von Fachpersonen. So hat zum Beispiel die Mütter- und Väterberaterin der Stadt Solothurn letztes Jahr die Zusatzausbildung als Gesundheitsschwester Fachbereich Mütter- und Väterberaterin abgeschlossen. Mit dem Subventionsbeitrag hat die Stadt auch diese Ausbildung mitgetragen. Gleiches gilt für Weiterbildungen bei den Tagesmüttern oder bei den Mitarbeitenden der Kindertagesbetreuungseinrichtungen. Damit dokumentiert die Stadt die grosse Bedeutung, die sie der Aus- und Weiterbildung beimisst.

5. Sind die bestehenden Angebote genügend niederschwellig?

a. Wie stellt die Stadt sicher, dass alle Familien mit Kindern, die solche Angebote benötigen, erreicht werden können und die Angebote auch in Anspruch genommen werden?

Für diesen Anspruch kann die Stadt nicht alleine Verantwortung übernehmen. Hier sind wir auf die Zusammenarbeit mit Dritten und auf eine minimale Selbstverantwortung der Familien angewiesen. Die Sozialen Dienste können vielfach Familien direkt ansprechen und verbindlich Vermittlungen veranlassen. Dass gerade die besonders bedürftigen Familien nicht erreicht werden können, besorgt uns ebenso, weshalb diesem Anliegen besondere Beachtung geschenkt wird.

b. Wie stellt die Stadt sicher, dass Familien möglichst früh (kurz vor oder nach der Geburt eines Kindes) über das Bestehen solcher Angebote informiert werden?

Im Auftrage der Stadt Solothurn besucht die Mütter- und Väterberatung nach der Geburt alle Familien und orientiert über das vielfältige Angebot in der Stadt Solothurn. Unter anderem wird die Broschüre „Angebote für Eltern und Kinder in der Stadt Solothurn“ abgegeben. Ebenso informieren Kinderärzte, Beratungsstellen oder Fachstellen sowie der heilpädagogische Dienst.

c. Wie stellt die Stadt sicher, dass solche Angebote für betroffene Familien auch finanziell tragbar sind?

Alle Angebote des heilpädagogischen Dienstes werden finanziell durch die IV und jene des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes durch die Krankenkasse abgesichert. Wenn ambulante Massnahmen wie die sozialpädagogische Familienbegleitung angezeigt wären, werden dem Einkommen entsprechende Elternbeiträge erhoben und die Finanzierung erfolgt in der Regel über die Sozialhilfe. Ein Grossteil der Präventionsprogramme wie schrittweise oder Elternkurse von Kompass werden durch den Kanton finanziell unterstützt. Im Rahmen der situationsbedingten Leistungen übernimmt auch die Sozialhilfe Kindertagesbetreuung.

Fazit:

Es ist anzustreben, dass das vielfältige Frühförderangebot der Stadt Solothurn nicht nur von Mittel- und Oberschichtsfamilien genutzt wird. Für alle Kinder - unabhängig ihrer Herkunft - gute Startchancen zu schaffen ist der Stadt Solothurn ein wichtiges Anliegen. Sozial benachteiligten Kindern sollen die gleichen Möglichkeiten offenstehen. Ein guter Einstieg in Kindergarten und Schule ist für die weiterführende Bildung von grosser Bedeutung.

Der frühen Förderung ist unbedingt Beachtung zu schenken. Dass jede Gemeinde eine entsprechende Analyse und Konzepte zu erstellen hat, erachten wir hingegen als fraglich. Vielmehr sollten Projekte und Konzepte in grösseren Sozialräumen angegangen werden.

Kurt Fluri, Stadtpräsident

30. April 2015